

„Traces- Spuren“ - Tania Raschied

Die Kunst des Sichtbarmachens

Nur wer hinterlassene Spuren entdeckt, kann neue Spuren hinterlassen.

Eberhard Schuy (*1955), Fotograf

Tania Raschieds Spuren, sind nicht einfach da; sie warten darauf entdeckt, geweckt und sichtbar gemacht zu werden; und genau darin offenbart sich die besondere Gabe der Künstlerin: Durch ihr Auge und das ihrer Kamera hindurch, gelingt der Fotografin Tania Raschied ein unmittelbarer Blick auf die Essenz ihrer Motive. Sie macht Spuren sichtbar, die niemand hinterlassen hat, die keiner sieht, die der schnellen Welt verborgen blieben, wenn sie nicht durch die Fotografin und ihre Kamera gehoben werden würden. Dabei handelt es sich bei den besagten Spuren weder um Träger objektiven Wissens noch um kostbare Artefakte; Es sind scheinbar bedeutungslose, alltägliche Dinge, wie Türen, Plakatwände oder Mauern, die ihre ganz eigenen Geheimnisse hinter ihren Fassaden bewahren.

Die Fotografin wird zur Archäologin des Zufälligen, die materielle Spuren freilegt und sichert, und diese schließlich in ihrem fotografischen Werk konserviert. Für einen kurzen Augenblick nur, für einen Moment, besteht das Werk in seiner Form, ehe es wieder dem Lauf seiner Geschichte preisgegeben wird. Veränderung passiert hier zufällig und ziellos, ohne, dass jemand zusieht: Farbschichtungen auf Mauern und Türen blättern, lösen sich auf, Wind und Nässe verändern die Strukturen und Texturen.

Die Spuren bleiben stille Zeugen ihrer Verwandlung durch die Zeit. In ihnen kristallisiert sich Erinnerung, absichtslos, von der Natur und der Zeit unbewusst geschaffen. Was ist ihr Narrativ, wenn es kein Gedächtnis gibt? Erst die Interaktion gibt diesen Spuren Bedeutung: Sie leben vom Dialog mit der Fotografin, die sie hebt und dem Dialog mit den Betrachtenden, die Ihnen Bedeutung ein- und zuschreiben. Es gibt kein Interesse daran, diese Spuren zu bewahren. Ihre Bedeutung erhalten sie als Momentaufnahmen- ihre Flüchtigkeit und Vergänglichkeit macht sie kostbar.

Tania Raschieds Spuren sind jedoch auch Spuren einer Selbstauseinandersetzung. Die Fotografin findet Spuren, nimmt sie auf, entwickelt sie weiter, haucht ihnen Leben ein, gibt ihnen Aktualität und Sinn. So wird die Spur zur Grundlage eines Kunstwerks. Durch die Präsentation und durch den Blick der Betrachter_innen

entwickelt die Spur eine Eigendynamik, ein Eigenleben. Sie tritt in Dialog, ohne vielleicht vorher für andere existent und wahrnehmbar gewesen zu sein. In der Spur verdichten sich Geschichten und Mythen, die in den Menschen seit jeher im Innersten verborgen liegen. Spuren haben somit die Kraft, mit dem kollektiven Unbewussten, wie C.G. Jung es beschreibt, in Dialog zu treten. In ihnen spiegelt sich die Fülle menschlicher Erfahrungen, die Weite und Vielgestalt der Schöpfung und des Seins. Durch die Berührung mit dem kollektiv Geteilten entsteht Verbindung. Tania Raschied verbindet mit ihren Fotografien Augenblicke, Welten, Zeiten und Kulturen. Ihre Bilder binden Menschen an ihre kollektiven und somit auch an ihre individuellen Geschichten an; jeder Mensch hinterlässt Spuren, nimmt Spuren auf, macht sie sich zu eigen und gibt sie an die Welt zurück. Das Wahrgenommene wird mit Bekanntem verglichen, die Spur verändert die eigene Wahrnehmung ebenso, wie die Wahrnehmung wiederum die Spur verändern kann. In der Introspektion, zu der uns die fotografisch festgehaltenen Spuren anregen, versuchen wir Aussagen über unsere Existenz zu gewinnen. Verborgenes und Verschüttetes kann wieder spürbar und lebendig werden. Die Spuren werden zu Zeugen der überzeitlichen Wirkmacht von Bildern, Symbolen und Codes.

Tania Raschieds besondere Gabe ist die Kunst des Offenlegens- im Sinne des Hervorholens oder Freilegens. Mit tiefgründigem, treffsicheren Blick gelingt es ihr, hinter das Offensichtliche zu blicken und so das Einzigartige und Besondere zu heben. Die Kunst des Sichtbarmachens von Strukturen, Menschen, Emotionen, Stimmungen und Gefühlen, zeichnet das fotografische Werk der Künstlerin aus. Tanja Raschied ist Hebamme, Betrachterin, Archäologin. Sie wird zur Vertrauten ihrer Spuren, die sich ihr auf ganz eigene Weise offenbaren. Für ihre Bilder reist Tanja Raschied oft mehrmals an den selben Ort. Manches Motiv fotografiert sie mehrmals. Der Prozess des Spuren Hebens und Fotografierens wird somit auch zu einer Innenschau, zu einer Selbstauseinandersetzung. Die Künstlerin selbst hinterlässt demnach Spuren in ihren Werken. Sie wird selbst niemals sichtbar, ihre feine Präsenz bleibt jedoch spürbar. Tania Raschieds Fotografien sind „Bildwelten unzähliger Geheimnisse“, die jeden Betrachter und jede Betrachter*in dazu einladen, sie zu erspüren und zu ergründen.

Barbara Mithlinger, August 2020